

Zur Jahresausstellung der „Künstler der Filder“ e.V. 2020/2021

FRAGILE

Niemand konnte ahnen, wie sehr sich die Welt inzwischen verändert hat, als wir uns im November 2019 das Thema „FRAGILE“ für unsere Jahresausstellung 2020 überlegt haben – niemand wusste damals, dass sich der Corona-Virus bereits auf den Weg gemacht hatte. So verging das Jahr 2020 fast ohne eine Ausstellung der Küfis und unsere Jahresausstellung kann erst nach zweimaliger Verschiebung heute gezeigt werden. Die Bilder standen also über ein Jahr lang in den Ateliers - und sind doch noch immer hochaktuell!

Zerbrechlich und fragil ist unsere Welt und das nicht erst seit „Corona“: Jeden Tag gibt es weitere Schreckensmeldungen über Krieg, Elend, Zerstörung, Gier, Waldbrände, Sturmfluten und andere Naturkatastrophen wie jetzt den Ausbruch des Vulkans auf La Palma. Seit einer Woche treffen sich die Mächtigen der Welt bei der Weltklimakonferenz in Glasgow. Bleiben es nur Worte oder folgen Taten? Endlich Taten?

Was kann die Kunst tun?

Jeder kann etwas tun - Vielleicht können auch wir durch unsere Arbeiten zum Nachdenken und vielleicht Umdenken anregen!

47 Künstlerinnen und Künstler haben in dieser Ausstellung ihre Sicht auf die Welt visualisiert und mit den unterschiedlichsten Techniken umgesetzt. Lassen Sie sich mit mir auf einen Rundgang ein!

Fragil und zerbrechlich erscheint uns Vieles und doch ist es zum Glück trotz seiner Verletzlichkeit geschützt und bleibt stabil. Nehmen wir z.B. das Ei: Ghyjho hat es sensationell gemalt und schwäbisch in Szene gesetzt als Eu Oi . Es ist das Symbol von Leben und Zerbrechlichkeit an sich. Es ist perfekt. Fest genug, dass es das heranwachsende Küken schützt und nicht zerbricht, wenn das Huhn es legt, aber nicht zu fest, damit es das Küken beim Schlüpfen auch knacken kann. Weltbeste Verpackung! Auch die Erde selbst gleicht einem Ei – ihre „Schale“, die den flüssigen Kern umgibt ist relativ gesehen nicht dicker als eine Eierschale. Sichtbar wird das leider gerade auf La Palma. Nichts ist zufällig. Uli Bessing verweist darauf: Bitte nicht pusten!

Das System der Natur baut wesentlich auf diesem Gleichgewicht auf. Gerade die fragilsten Geschöpfe wie Insekten haben optimale Kräfte. Ulrike Sarembas und Sigrid Sanwalds Insekten und auch der Ameisenkopf von Katrin Geigenmüller wissen dies. „Wir waren viele“, heißt ihre Arbeit! Ja, die Menschen haben es geschafft bereits 75% der Arten auszurotten! Und wenn die Insektenvielfalt durch immer mehr „Pflanzenschutz“ abnimmt, werden auch immer mehr Pflanzen verschwinden. Und Vögel...

Die Nester bleiben leer wie in Elke Staigers traurigem Aufruf: „Mieter für leerstehende Wohnung gesucht“.

Genau: Auch Menschen brauchen Wohnungen. Doch „Wohnbau 2020“ von Ellen Zimmermann-Wendt führt das Thema bildnerisch ins Paradoxe: Bei uns werden leerstehende Wohnungen nicht vermietet sondern zweckentfremdet oder bewusst für Spekulationen eingesetzt. Die Hotelruine auf den Azoren -von Christl Weber ist bewusst dem Verfall preisgegeben.

Diese Gier prangert auch Michael Schmidt mit seinen feinst gezeichneten Geiern an, die unseren Kindern und Enkeln ihre Zukunft rauben. Heike Schmidt setzt dem die Ideen der 70er entgegen: „Make love not war!“ Das Grundrecht für Frieden!

Die Dinge kommen in ein Ungleichgewicht: Der Mensch greift schon zu lange zerstörerisch in diese sensible Welt ein. Die Klimakrise – eine Folge davon.

Wenn zu wenig Regen fällt, stimmt das Gleichgewicht zwischen Wasserverbrauch und Wassernachschub nicht mehr: Bäume vertrocknen und werden krank, Wälder brennen, Ernten verdorren, Tiere und Menschen verhungern und verdursten ...Dies zeigen Johann Schwannauers Olivenplastik, Anita Raischs zaghafter Neuanfang, Heinz-Peter Fothens vergessene Ernte, Walter Bauers verkrüppelter Baum, Elke Kochs Bäume, Ulrike Thiemanns Quellwasser, Margot Markts Krater .

Und wenn zu viel Regen fällt oder der Meeresspiegel weiter steigt wird auch die schöne Welle von Ferdi Hügel bedrohlich.

Der Mensch zerstört in seiner Gier die Natur und damit seine eigene Lebensgrundlage. Zu spät! sagt Wolfgang Strähler in seinem messerscharf fotografierten Stillleben mit Brot und Hammer. 2050? Wie wird es aussehen? Das fragt Roswitha Eicher.

Jeder weiß es doch:

Wenn Fragiles geschützt wird, bleibt es erhalten. Daher der Aufkleber auf zerbrechlichen Paketen und auf unserer Einladungskarte!

Das gilt besonders auch bei zwischenmenschlichen Beziehungen.

Kleine Kinder werden behütet und so wachsen sie gesund auf. Alte und Kranke werden umsorgt und gepflegt. So können sie in Würde leben. Catherine Bernhardt's „schüchterner Mann“ und Margarete Baur's alte Dame zeigen diese Beziehung zwischen Jung und Alt in feinem Blau. Ein „Miteinander“ fordert Gerhilt Braun.

Doch auch hier passiert eher das Gegenteil: Gerade die Kinder, Alten und Kranken leiden unter Gewalt, Krieg, Vertreibung und Hunger. Und jetzt auch noch unter den Corona-Einschränkungen!

Leliana Bilz zeigt es mit ihrem aufgeschnittenen Leib wie in einem Biologie-Lehrsaal: Gesundheitschädigungen! Armin Metzger erspürt die Not bedrohter und entwurzelter Kulturen.

Wie sehr sehnen wir uns gerade jetzt wo wir immerwährend Masken tragen nach Nähe und Vertrauen, nach einem friedlichen Miteinander, nach Nächstenliebe! Susanne Gayer, Wilhelm Schmidt und Petra Friedrich stellen diese Nähe und Verletzlichkeit sensibel in ihren Werken dar.

Gibt es eine Rettung aus diesem Teufelskreis? Vielleicht hilft die Quadratur des Kreises von Herbert Häbich? Vielleicht die Musik von Heidemarie Fruth? Vielleicht der Humor? Marion Musch, Sigrid Sanwald, Birgit Blessing, Andrea Schwörer, Agnes Riske, ziehen kindliche Elemente wie Spielzeug oder Kinderzeichnungen zur Verdeutlichung ihrer Ideen heran.

Der Mensch als Krone der Schöpfung?

Papst Franziskus hat mit einem einzigen Wort diese „Lüge“ entlarvt. Sollte es nicht eher heißen „Macht euch der Schöpfung untertan!“ Als: „Macht euch die Schöpfung untertan!“???

Ein folgenschwerer Übersetzungsfehler?

Doch zurück zur Zerbrechlichkeit:

Wie oft passiert es, dass gerade ein bereits angeschlagenes Geschirr besonders lange hält, weil es mit besonderer Sorgfalt behandelt wird. Renate Schmutzer malte solch einen „Zerbrochenen Krug“ und Simone Schäffer schnitzte und beschrieb wunderschöne feine Holzlöffelchen.

In Japan werden solche Dinge - meist Gefäße -in ihrer Zerbrechlichkeit geradezu verehrt. Ein Riss, zum Teil sogar vergoldet, gilt als Symbol einer Lebensspur. Es gibt sogar einen Begriff für diese Grundhaltung: wabi sabi. Nehmen wir uns doch dies auch vor: Behüten wir unsere fragile Welt daher ganz besonders sorgsam, damit wir sie nicht verlieren. Behalten wir die Zuversicht! Die wünschen wir auch Hans Knoll, dessen Arbeit „Kopfzerbrechen“ genau diesen Riss zeigt – er selbst liegt selbst gerade in der Klinik mit einem Riss in der Bandscheibe. Und wir wünschen es dem „Broken Heart“ von Monika Schwannauer, das trotz aller Sprünge stabil bleibt!

Wünschen wir es auch allen anderen fragilen Gebilden von Claudia Krug, Susanne von Rosen, Ursula Thaa -Klein, Christa Zumbühl, Traudel Spreter und Petry Seidel!

Und zeigen wir Zuversicht, indem wir das Fragile in seiner Schönheit wahrnehmen, lieben und verehren, indem wir wie in den Arbeiten von Eva Hoppert und mir im November „Den Sommer nachspüren“ oder der Schönheit der Blumen in ihrer Vergänglichkeit malerisch ein Denkmal setzen! –

Vanitas - Nichts bleibt wie es ist!

Da die Ausstellungsbedingungen unter Corona-Maßnahmen leider sehr eingeschränkt sind und sowohl Künstler als auch Besucher nicht wie sonst üblich während einer Vernissage in Kontakt miteinander treten und über die Kunst kommunizieren können, haben wir uns wieder zu einem Katalog entschlossen: Er zeigt die Werke der Künstlerinnen und Künstler und vermittelt in knapper Form die Intension der Ausstellenden.

Wir wünschen uns, dass sich viele Kunstfreunde von nah und fern, besonders die Filderstädterinnen und Filderstädter trotz Corona Zeit für einen Galerie-Rundgang nehmen. Der Katalog ersetzt nicht das Original! Leider dürfen wir diesmal weder Sekt noch Hefezopf noch zusätzliche Veranstaltungen anbieten. Doch auf unserer homepage und auf facebook freuen wir uns über Kommentare.

Mein ganz besonderer Dank gilt unserem Künstlerpaar Heike und Michael Schmidt, die ehrenamtlich viel Zeit und Engagement in die Herstellung dieses schönen Katalogs gesteckt haben!

Ich wünsche der Ausstellung viel Erfolg !

Sabine Schäfer-Gold

Bis Oktober 2021 1.Vorsitzende der „Künstler der Filder“ e.V.

Und nun zum Schluss etwas in eigener Sache.

Wie Sie vielleicht schon erfahren haben war dies meine letzte Rede als 1. Vorsitzende der Küfis.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehme ich Abschied von dieser Aufgabe, die mich 12 Jahre lang ehrenamtlich nicht zu knapp beschäftigt hat.

Weinend, weil ich es fast nicht glauben kann, dass es 12 Jahre waren in denen ich diese schöne und vielseitige Aufgabe (meistens) gerne ausgeübt habe. Ich werde es sicher auch vermissen!

Lachend, weil ich während dieser Zeit so viele wertvolle Begegnungen mit der Kunst und mit wunderbaren Menschen hatte, die ich mit meiner Entscheidung ja nicht verliere!

Im Gegenteil: mehr Zeit für sie habe!

Und lachend, weil ich nach langer Suche glaube, in Phillip Kompalla einen Nachfolger gefunden zu haben, der dem Verein genau jetzt gut tut. Die

Gründungsmitglieder der Küfis waren auch so jung wie er und voller Leidenschaft. Ihn und weitere junge Mitglieder brauchen wir dringend!

Phillip Kompalla ist von Beruf Gärtner.

Auch ein Verein ist wie ein großer Garten. Es gibt darin Rosen und Dornen, Kräuter und Unkräuter, Tag- und Nachtgewächse. Manches muss man hegen und pflegen gießen und düngen, für manches braucht man eine Schere, einen Tritt oder den Komposthaufen. Doch alles zusammen bildet eine bunte Vielfalt, für die es sich lohnt zu arbeiten und die man auch genießen kann.

Damit Phillip sich mit seinen Kräften nicht gleich verausgabt dieser Rat:

Ich fühle mich als könnte ich Bäume ausreißen!

Also kleine Bäume, vielleicht Bambus.

Oder Blumen.

Na gut. Gras.

Gras geht.

Viel Erfolg, lieber Phillip!

Vielen Dank allen, die mir während dieser letzten 12 Jahre immer wieder geholfen haben, meine Ideen zu verwirklichen, mir den Rücken gestärkt oder die Flausen vertrieben haben. Besonders meiner Familie und meinem Mann, der oft auf mich verzichten musste, meinen „alten“ Vorstandskolleginnen Michael und Heike Schmidt und meiner langjährigen Stellvertreterin Ulrike Saremba!